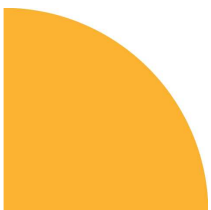


Friedhofskonzept Ist-Situation, Bewertung, Lösungsansätze



Gliederung

- Analyse der bestehenden Ist-Situation
- Bewertung der heutigen Situation und Prämissen der Neuausrichtung
- Bausteine des Friedhofkonzeptes
- Weitere Vorgehensweise



Analyse der Ist-Situation

- Warum ein Friedhofskonzept?
 - Notwendigkeit des Umgangs mit maroder Infrastruktur
 - Zunehmende Kritik an den vorhandenen Unterhaltungsstandards
 - Berücksichtigung von Änderungen in der heutigen Bestattungskultur
 - Erfordernis der kritischen Überprüfung, wie nachhaltig bzw. wirtschaftlich das heutige Friedhofswesen aufgestellt ist



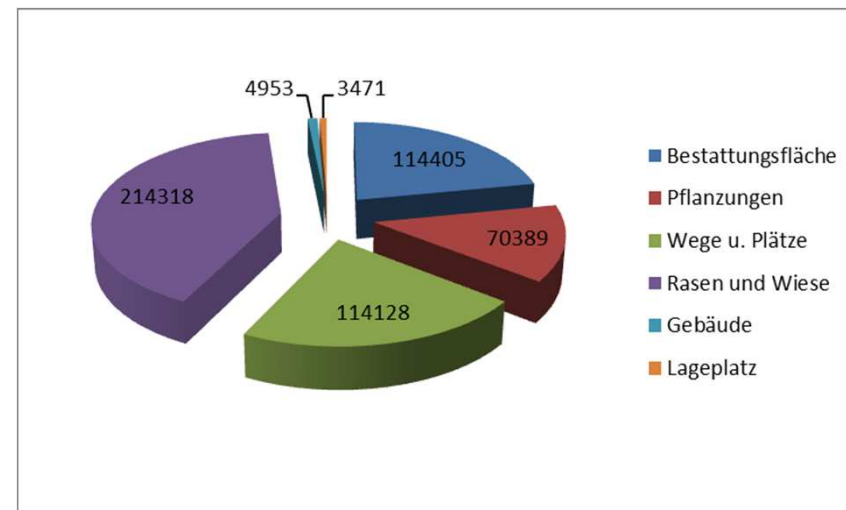
Analyse der Ist-Situation

- Heutige Angebotssituation

- 10 Stadtteilmfriedhöfe, davon werden auf neun aktuell Bestattungen durchgeführt

- Gute stadtteilräumliche Abdeckung: Kurze Wege für Besucher und Angehörige;
aber: dadurch **deutlich höherer Aufwand** als bei einer zentral gelegenen Anlage!

- Knapp 1 Prozent des Gesamtflächenareals der Stadt entfällt mit rd. 518.000 m² auf Friedhofsflächen; jedoch nur 22 Prozent der Gesamtfläche sind Bestattungsflächen!



Analyse der Ist-Situation

- Ausdifferenziertes Bestattungsangebot, von pflegefreien bis pflegegebundenen Grabarten
- Trägt den aktuellen Bedürfnissen weitgehend Rechnung; seit Jahren anhaltender Trend zugunsten pflegefreier, und damit kostengünstiger Grabarten

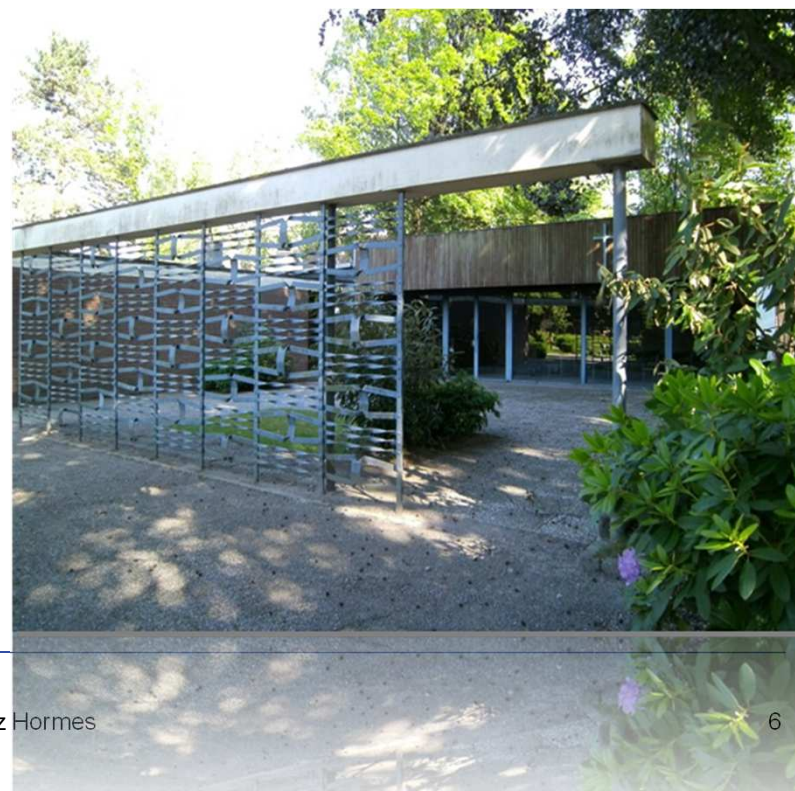
	Wahlgrab	Umenwahlgrab	Kindereihengrab	Wiesengrab Erd anonym	Wiesengrab Erd Plattenträger	Wiesengrab Erd Gemeinschaftsdenkmal	Wiesengrab Ume anonym	Wiesengrab Ume Plattenträger	Wiesengrab Ume Gemeinschaftsdenkmal	Islam. Feld	KO	TF	Waldgrab f. Urnen	pflegeleichte RasenWG
Hauptfriedhof	X	X	X		X	X		X	X	X		X		X
Hülsdonk	X													
Schwafheim	X	X	X											
Klever Straße	X	X	X											
Meerbeck	X	X	X											X
Kapellen	X	X	X			X								X
Utfort	X	X	X											
Repelen	X	X	X		X			X	X					X
Lohmannsheide	X	X	X	X	X	X	X	X	X		X		X	X

Ko = Kolumbarium TF = Tod-/Fehlgeburten

Analyse der Ist-Situation

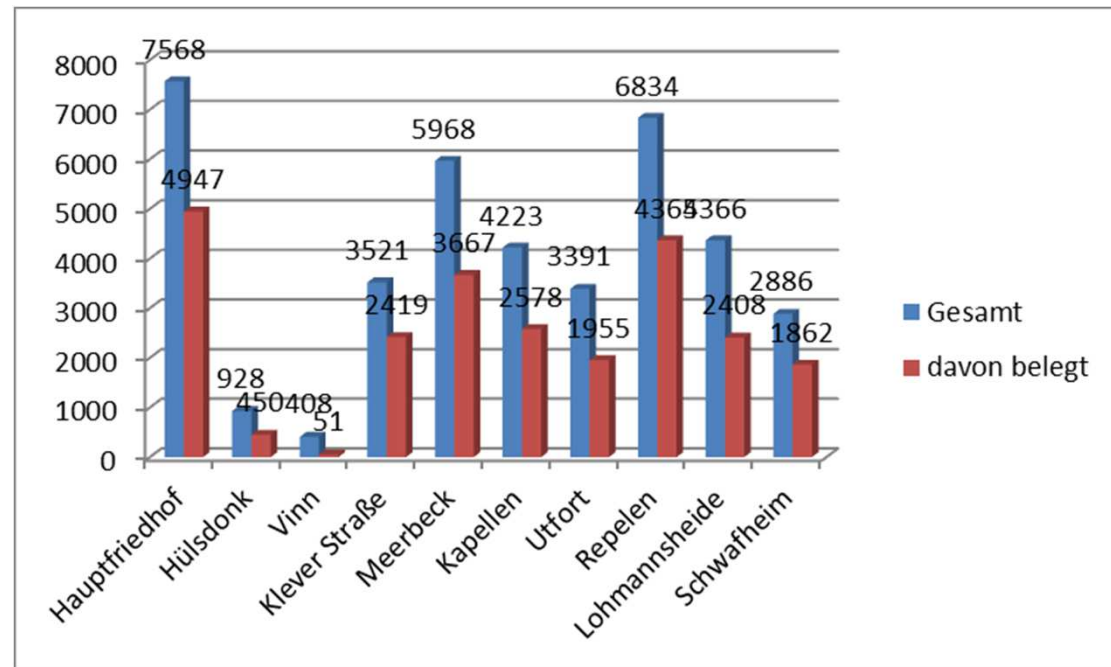
- Ausstattung mit Gebäudeinfrastruktur
 - Auf allen Friedhöfen Trauerhallen (bis auf die Friedhöfe Vinn und Alt-Hülsdonk), Toilettenanlagen sowie Sozial- und Abstellräume
 - Vorhandene **Gebäude** in einem **insgesamt sehr schlechten Zustand**, infolge Alter und nur sporadischen Unterhaltungsaufwendungen
 - **Problem: Sanierung/ Unterhaltung schlägt als Aufwand unmittelbar auf die Gebühren durch!**

Trauerhalle Friedhof Ufort



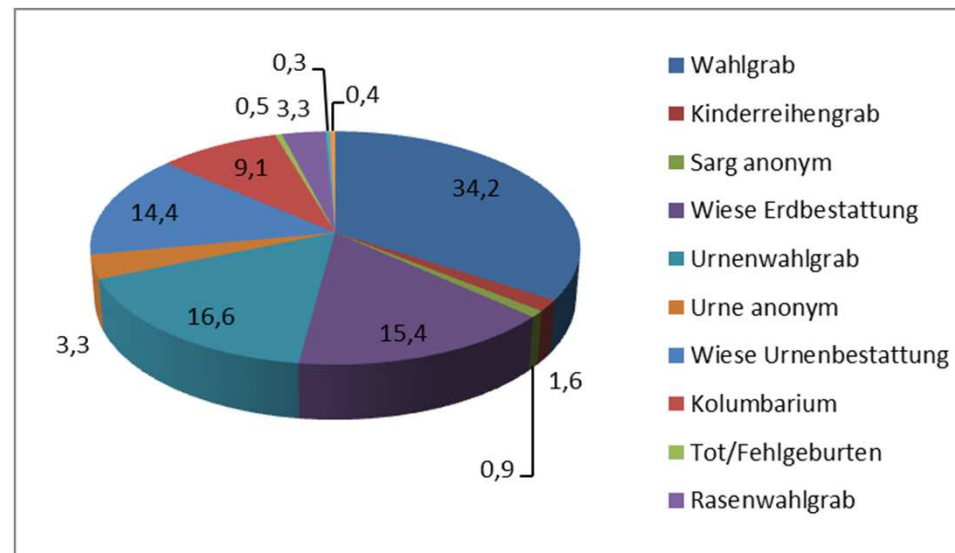
Analyse der Ist-Situation

- Heutige Nachfragesituation
 - 61,6 Prozent der der Gradfelder sind heute belegt, insoweit besteht großes Flächenpotenzial und **kein Erfordernis, an ehemaligen Erweiterungsflächen festzuhalten**



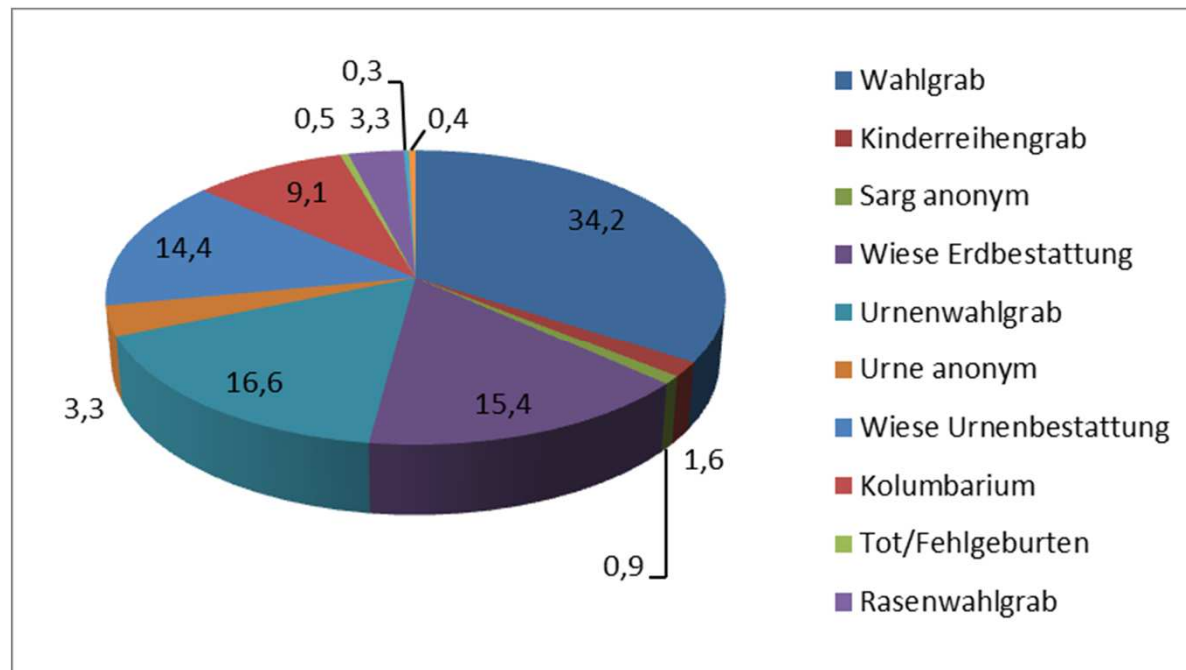
Analyse der Ist-Situation

- Heutige Nachfragesituation
 - Im Durchschnitt der Jahre 2010 – 2014 ca. 1.042 Beisetzungen bei durchschnittlich 1.120 Sterbefällen in Moers
 - => bedeutet: **ca. 90 Prozent aller verstorbenen Personen aus Moers werden auch dort beigesetzt!** (aber: exakte Korrelation nicht möglich)
 - Die Nachfrage nach den einzelnen Grabarten fällt unterschiedlich aus, dominierend jedoch die Wahlgrabarten



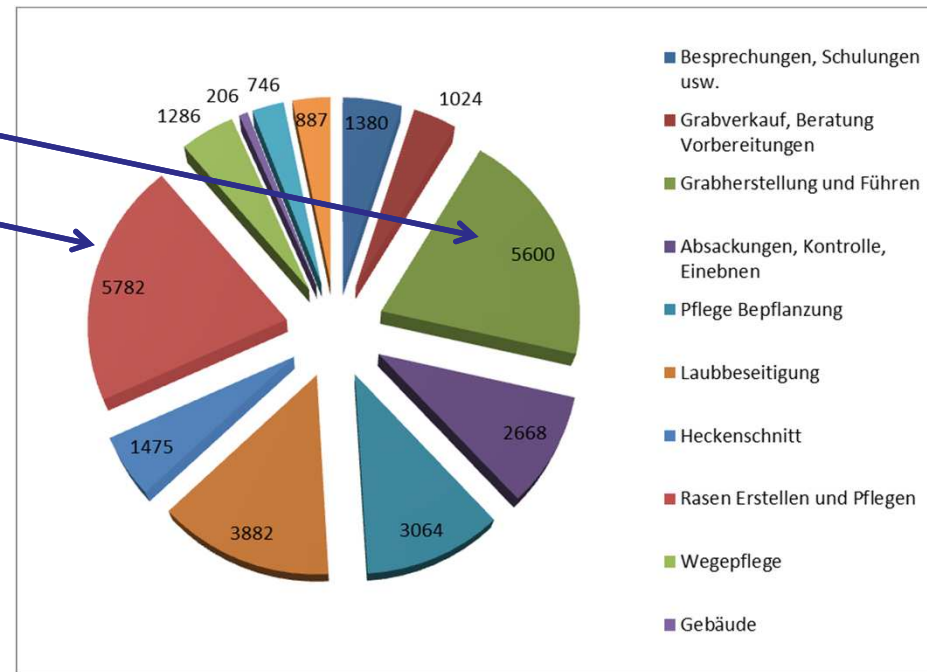
Analyse der Ist-Situation

- Ausdifferenziertes Bestattungsangebot, von pflegefreien bis pflegegebundenen Grabarten
- Trägt den aktuellen Bedürfnissen weitgehend Rechnung; seit Jahren anhaltender Trend zugunsten pflegefreier, und damit kostengünstiger Grabarten



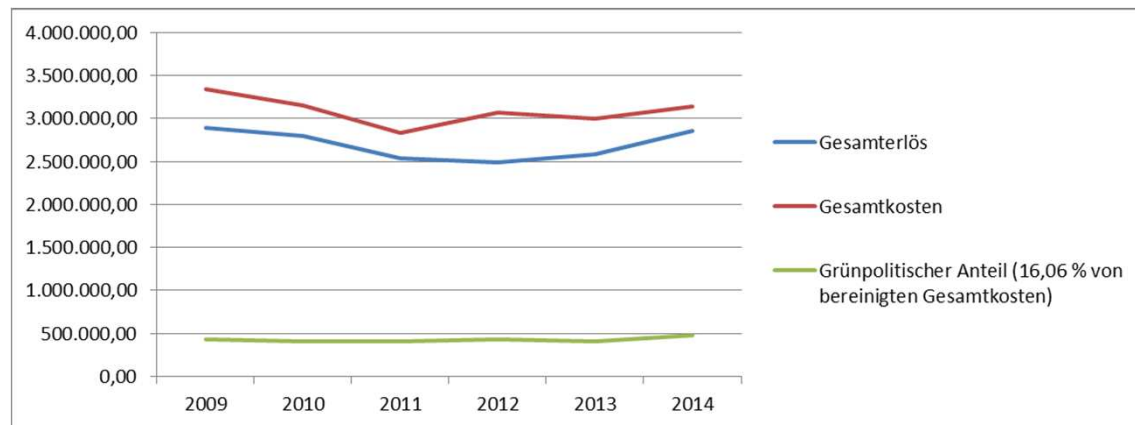
Analyse der Ist-Situation

- Personalstruktur und Arbeitssituation
 - derzeit erledigen 18 Mitarbeiter sämtliche operativen Tätigkeiten auf den zehn Friedhöfen
 - die Hälfte der Mitarbeiter ist 50 Jahre und älter
 - vier der 18 Mitarbeiter weisen Schwerbehinderungen auf
 - die größten Zeitanteile entfallen auf die Grabherstellung, das Führen und die Rasenpflege



Analyse der Ist-Situation

- Heutige Erlös- und Kostenstruktur
 - Grabnutzungsgebühren sichern Nutzungsrechte über einen Zeitraum von 25 Jahren ab
 - Im Durchschnitt aller Grabarten beträgt der Wert 1.720 Euro
 - => Betrag soll ausreichen, den anteiligen Gesamtpflegeaufwand über diesen Zeitraum finanziell abzusichern
 - In 2014:
Gesamterlös von 2.854.000 Euro steht Aufwand von 3.138.000 Euro gegenüber; ähnliches Verhältnis in den Vorjahren trotz Durchführung diverser Optimierungsmaßnahmen (Flächenrückbau, Pflegeextensivierung, Mitarbeiterabbau, Pflegestandardabsenkung)



Analyse der Ist-Situation

- Heutige Erlösstruktur und Kostenstruktur
 - Grünpolitischer Anteil beträgt derzeit 16,06 Prozent und macht einen Wert von ca. 560 T Euro aus; Leistet die Stadt dafür, dass der Friedhof neben der Zweckbestimmung Friedhof auch Funktion als Grünfläche ausfüllt
 - Restbuchwerte der Gebäude: 347 T Euro, allein auf Hülsdonker Friedhof entfällt 254 T Euro
 - Betriebsaufwendungen Gebäude in 2014: 430 T Euro



Analyse der Ist-Situation

- Sonderthemen

Denkmalschutz

- Die Friedhöfe Klever Straße und sowie Teile des Repelener Friedhofs stehen bereits unter Denkmalschutz, für den Friedhof Meerbeck wurde Antrag auf Denkmalschutz gestellt
=> **stellt für die weitere Entwicklung sowie mit Blick auf wirtschaftliches Handeln ein Erschwernis dar**

Vandalismus und Müll

- Schadenshäufigkeit und Umfang nimmt in den letzten Jahren zu
- Ausprägungen sind häufig Zerstörung von Toilettenanlagen, Brandstiftung an Trauerhallen und Graffiti sowie Schändungen von Gräbern
- Zudem **immer häufiger Entsorgung von häuslichen Abfällen**

Hunde

- Mitführen kurzangeleiteter Hunde erlaubt; nicht alle Halter kommen ihrer Sorgfaltspflicht nach, auch „Hinterlassenschaften“ der Hunde betreffend



Analyse der Ist-Situation

- Gespräche mit wichtigen Akteuren
 - In 2015 intensiver Austausch mit gewerblichen Friedhofsgärtnern, Kirchenvertretern, Steinmetzen und Bestattern; ca. 10 Gesprächsrunden, Einzelgesprächen sowie eine Vielzahl von Ortsterminen (hier: mit den Friedhofsgärtnern)

Wesentliche Ergebnisse sind:

- gutes Bestattungsangebot mit angemessenem Preisgefüge; kritisch der vermehrte Trend zu pflegefreien Grabarten
- Vorschläge für die Komplettierung hochwertigerer Grabarten, hier vor allem Urnengemeinschaftsgräber; weniger gut bewertet werden hingegen die pflegeleichten Grabarten
- Nachvollziehbar ist das Bemühen um Verdichtung der Bestattungsflächen, ebenso der Ansatz, Unterhaltungsaufwendungen zu minimieren
- Handlungsbedarf bei den Lagerplatzflächen aufgrund der fehlenden Untergrundbefestigung
- bemängelt wird der bisweilen unbefriedigende Pflegezustand auf den Friedhöfen, der Gebäudezustand sowie die geringe Präsenz der Friedhofsmitarbeiter innerhalb der Werkzeuge bemängelt.



Bewertung der Ist-Situation und Zielprämissen

- Bereich des Friedhofwesens derzeit sachgerecht aufgestellt
 - gute stadträumliche Verteilung, hohe Aufenthaltsqualität, ausdifferenziertes Angebot
 - Dennoch maßvolle „Gegensteuerung“ bei ausgewählten Einzelaspekten erforderlich
 - Infrastruktur muss ertüchtigt oder mittelfristig aufgegeben werden
 - Unterhaltungsstandards müssen „auf den Prüfstand“
 - Optimierung beim Ressourceneinsatz (Personal, Maschinen) erforderlich
- => Dauerhafte Entwicklung / Vorhaltung eines bezahlbaren sowie wirtschaftlich auskömmlichen Bestattungsangebotes!**



Bausteine des Friedhofskonzeptes

- Grundsätzlich wird vorgeschlagen:
Beibehaltung der Stadtteolfriedhöfe aus zwei Gründen
 - Liegedauern bei den Grabfeldern betragen 25 Jahre, erst danach Nutzungsänderung möglich
 - Ehemals belegte Flächen eignen sich allenfalls für Freiraumnutzungen, nicht aber für andere Zwecke (z.B. Wohnnutzungen)
- Gebäudeinfrastruktur
 - Festlegung von abgestuften Ausbaustandards
 - Investitions- und Sanierungsaufwendungen in Abhängigkeit vom heutigen Gebäudezustand sowie der Nutzungsintensität
 - Zusammenlegung von Nutzungsfunktionen an einem Standort (z.B. Repelen)
 - Aufwandsminimierung bei den Toilettenanlagen durch Bereitstellung von Unisex-Toiletten in behindertengerechter Bauweise
 - im Zuge weiterer Prüfung: Investition vor Sanierung, wegen direkter Auswirkung auf Gebühr

=> **geschätztes Sanierungsvolumen von rd. 6 Mio. Euro**



Bausteine des Friedhofskonzeptes

- Außengelände
 - sukzessive räumliche Zusammenlegung der Bestattungsflächen, möglichst zentral gelegen
 - Freiziehen von Flächen im Randbereich
 - Reduzierung der Unterhaltungsaufwendungen durch Extensivierung: Wegerückbau bzw. Umwandlung in einen unterhaltungsärmeren Ausbau (Rasenschotterwege)
 - Reduzierung von Heckentrennpflanzungen bzw. Verwendung weniger pflegeintensiver Gewächse
 - sukzessive Herstellung von Barrierefreiheit (hiervon betroffen im wesentlichen Teilareale in Hülsdonk und Schwafheim)



Bausteine des Friedhofskonzeptes

- Außengelände
 - Umwandlung ausgelaufener Ruheflächen zu Waldflächen oder Energieforsten
 - Ertüchtigung von Lagerflächen im Rahmen eines Pilotprojektes
 - **„Inwertsetzung“ bislang nicht beanspruchter Erweiterungsflächen bspw. in Kapellen zur Kompensation entstehender Aufwendungen speziell im Bereich der Gebäudeertüchtigung => Umwandlung und Neunutzung für wohnbauliche Zwecke**



Friedhofserweiterungsfläche in Kapellen

Bausteine des Friedhofskonzeptes

- Bestattungsangebot
 - Veränderungen bei den Wiesengräbern: künftiger Verzicht auf den Pflanzstreifen, stattdessen Plattenstreifen mit eingelegter Grabplatte
 - Anbieten neuer Bestattungsarten wie Urnengemeinschaftsanlage (Anregung der gewerblichen Gärtner); mögliche Musteranlage auf dem alten Hülsdonker Friedhof
 - Gemeinsame Mensch - Tier – Bestattungen
Schaffung eines räumlich abgegrenzten Angebotes auf dem Friedhof Lohmannsheide
- Arbeitsorganisation und Flüchtlingsarbeit
 - Erhöhung der Präsenzzeiten der Friedhofsmitarbeiter
=> künftige Schwerpunktzeiten von montags bis freitags, jedoch auch Abdeckung der Samstage



Bausteine des Friedhofskonzeptes

- sukzessive Einbindung von Flüchtlingen bei der Durchführung von einfachen gärtnerischen Arbeiten; erste positive Erfahrungen im Rahmen eines Pilotprojektes in einer öffentlichen Grünanlage
- Verbesserung der Arbeitsunterlagen infolge Digitalisierung der Friedhöfe und späterer Einsatz von portablen PC's
- Umgang mit Vandalismus und Müll
 - Prüfung der wirtschaftlichen Machbarkeit von Schließzeiten und der Einführung eines Schließdienstes
 - Prüfung der wirtschaftlichen Machbarkeit einer Stelleneinrichtung „Abfallkontrolleur“



Weitere Vorgehensweise

- Vorliegendes Konzept versteht sich als Plattform und Grundlage für den anstehenden Diskussionsprozess
- Deshalb Fortsetzung der Fachgespräche mit den externen Akteuren
- Konkretisierung der einzelnen Umsetzungsbausteine, insbesondere mit Blick auf die möglichen Auswirkungen auf die Friedhofsgebühren
- Einbindung der breiten Öffentlichkeit vor etwaigen Beschlussfassungen im Verwaltungsrat
- Vorlage eines auf möglichst breitem Konsens beruhenden Lösungskonzeptes im zweiten Quartal 2016

**Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!**

